

Die giftige Belladonna

Text: Erwin Jörg, Illustration: Franz Eugen Köhler

Als die Eidgenossenschaft gerade acht Kantone zählte, zu dieser Zeit war es um den Sepp geschehen. Er hatte nur noch Vreni im Kopf. Wie sie ihn mit ihren grossen, betörenden Augen anschaute... Was Sepp nicht wusste: Vreni hatte von einer Kräuterfrau ein Augenelixier gekauft. Diesen Saft trüffelte sie sich eine Stunde vor dem Treffen mit Sepp in die Augen. Durch die Flüssigkeit öffneten sich die Pupillen und liessen die Augen viel grösser und dunkler erscheinen.

Nachtschattengewächs

Die italienische Kräuterfrau hatte das Rezept für ihr Wässerchen schon von ihrer Mutter erhalten. Eigentlich war es eine ganz simple Rezeptur, sie musste nur ein paar Früchte der Tollkirsche auspressen. Die Tollkirsche ist eine mehrjährige Pflanze aus der Familie der Nachtschattengewächse. Sie kommt in ganz Europa vor, erreicht eine Wuchshöhe von bis zu 1.5 Metern und wächst hauptsächlich auf offenen Stellen im Wald. Ihre Blüten sind glockenförmig und braunviolett gefärbt. Aus jeder Blüte entwickelt sich eine schwarze, kugelige, mehrkernige Beere. Das Fruchtfleisch schmeckt etwas fade, aber nicht unangenehm.

Todbringende Pflanze

Der wissenschaftliche Name der Pflanze lautet *Atropa belladonna*. Atropos war die griechische Göttin des Totenreichs. Wenn es an der Zeit war, so durchschnitt sie den Lebensfaden der Menschen, um sie ins Reich der Toten zu holen. Der Name *Atropa* deutet also bereits an, dass mit dieser Pflanze nicht zu spaßen ist, denn sie ist giftig. Totgiftig. Alle Pflanzenteile enthalten die Alkaloide Hyoscyamin, Scopolamin und Atropin. zehn bis 20 Beeren können für einen Erwachsenen die letzte Mahlzeit bedeuten.



Für ein Kind sind je nach Alter bereits zwei bis fünf Beeren tödlich. Die vergiftete Person wird unruhig, hat Herzrasen, Halluzinationen, Tobsuchtsanfälle und fällt dann ins Koma. Spätestens nach 24 Stunden tritt der Tod durch Atemlähmung ein. Bei einer Vergiftung muss daher unbedingt ein Arzt aufgesucht werden. Den Tobsuchtsanfällen verdankt die Tollkirsche auch ihren deutschen Namen. Vögel, für welche die Beeren ungiftig sind, fressen sie gerne



und scheiden die Samen unverdaut wieder aus. Dadurch leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Verbreitung der Pflanze.

Belladonna

Wie so vieles hat auch die Tollkirsche zwei Seiten. Denn in der Medizin

schätzt man die positiven Wirkungen von Atropin schon lange. So wird das Alkaloid zur Behandlung von bestimmten Herzrhythmusstörungen gebraucht. Auch zur Vorbereitung von Narkosen wird es gelegentlich verwendet. Zudem wird Atropin als Gegengift bei Vergiftungen durch gewisse Insektizide und chemische Kampfstoffe eingesetzt. Auch in der Augenheilkunde wird Atropin für verschiedene Zwecke angewendet: Bei Entzündungen der Iris, zur Behandlung von schielenden Kindern, zur diagnostischen und therapeutischen Lähmung der inneren Augenmuskulatur und zur Erweiterung der Pupillen. Und hier schliesst sich der Kreis. Genau zu diesem Zweck hat auch Vreni ihre Tropfen verwendet. Sie wollte Sepp mit grossen, sinnlichen Augen betören. Somit ist auch der zweite Teil im wissenschaftlichen Namen erklärt: die schöne Frau. ♣

Erwin Jörg ist dipl. Biologe und Webpublisher, erwinjoerg.ch

AUSFLUGSTIPP

Der «Helvetic Fingerstyle» Gitarrist Peter Maurer lädt zu einem musikalischen Ausflug in das Reich der Tollkirsche ein: die CD «Belladonna» ist eine Reise der besonderen Art. helvetic-guitar.ch